

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Am Ende des Jahres 698 d. St. war am Unterlauf des Rheines, bis wohin die Römer noch nicht vorgedrungen waren, abermals die Grenze Galliens verletzt worden. Die germanischen Stämme der Usipeter und Tenkterer, die bekanntlich schon einige Jahre zuvor im Gebiet der Menapier über den Rhein zu setzen versucht hatten, waren schließlich doch, die Wachen der Gegner durch einen verstellten Abzug täuschend, auf deren eigenen Schiffen übergegangen eine ungeheuere Menge, die sich mit Einschluß der Weiber und Kinder auf 430.000 Köpfe belaufen haben soll.

Es hieß, daß sie auf Einladung der keltischen Freiheitspartei ins Innere Galliens einrücken wollten, und dieses Gerücht ward dadurch bekräftigt, daß ihre Reiter auf ihren Streifzügen schon bis in das Gebiet der Treverer gekommen waren. Indes als Cäsar mit einer erlesenen Reiterschar in die Gegend vorrückte, in der dem Vernehmen nach die Germanen sich aufhielten, schienen diese nicht nach neuen Kämpfen begierig, sondern gern bereit von den Römern Land zu nehmen und es unter ihrer Oberhoheit in Frieden zu bestellen.

Während darüber verhandelt wurde, stieg im römischen Feldherrn der Argwohn auf, daß die Germanen nur Zeit zu gewinnen suchten, bis die von ihnen entsendeten Reiterscharen wieder eingetroffen seien. Ob dieser Verdacht begründet war oder nicht, läßt sich schwer entscheiden: jedenfalls besteht kein Grund zur Annahme, daß die Germanen einen Krieg mit den Römern begonnen hätten, wenn Cäsar die ihm gemachten Vorschläge angenommen hätte.

Nun hatte aber Cäsar die Bitte der germanischen Unterhändler, den Vormarsch nicht weiter fortzusetzen, abgelehnt; trotzdem machte er den Germanen, als eine Abteilung von ihnen seine Vorhut angriff, zum Vorwurf, den Waffenstillstand ruchlos gebrochen zu haben.

Erbittert über die bei diesem Zusammenstoß erlittenen Verluste glaubte er sich sogar über das Völkerrecht hinwegsetzen zu dürfen. Als am anderen Morgen die Fürsten der Germanen im römischen Lager erschienen, um sich wegen des ohne ihr Vorwissen unternommenen Angriffs zu entschuldigen, wurden sie festgehalten und die nichtsahnende, ihrer Führer beraubte Menge vom römischen Heer plötzlich überfallen und größtenteils gefangengenommen oder niedergemacht.

Das Verfahren Cäsars gegen die germanischen Einwanderer (*advena*) fand im Senat schweren und berechtigten Tadel; Cato beantragte sogar, man solle den Feldherrn als Verräter den Germanen ausliefern, damit nicht der Zorn der Götter über Rom hereinbreche.

Cäsar ließ sich durch diese Vorgänge nicht im mindesten beirren; er beschloß vielmehr seine Legionen über den Rhein selbst zu setzen, um dadurch den Germanen noch mehr Schrecken vor den römischen Waffen einzujagen.